

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung.

Das russische Panama.

(Von unserem Korrespondenten.)

* Petersburg, 27. März.

Gegenwärtig kämpft ein Mann einen jähren und erbitterten Kampf um Ehre und Christen, den vor nicht langer Zeit ein Theil der französischen Presse als den „russischen Bespys“ zu stornen liebte — der Erbauer der Transsibasibahn General der Infanterie, Mitglied des Kriegsministeriums Michail Nikolajewitsch Annenkov. Dieser Kampf legt ein so düsteres Bild der Korruption bloß, welches einer der höchsten Bündenträger des Reiches verlässt ist, daß wir nur zögernd daran gehen, den Schleier zu läutern, aber die Almosphäre ist zu schwül geworden, die Gesellschaft, welche bereits Menschen ahnt, zu nervös, als daß nicht das helle Licht der Wahrheit wie eine Glühlampe wirken sollte.

Die Presse aller Länder feierte Annenkov als den genialen Erbauer der Transsibasibahn und die ersten russischen Staatsmänner haben diesem Schauspiel mit sehr gemüthigen Empfindungen zu, sie wünschen, daß Annenkov bei diesem Bau daran in seine Tätsche gewirtschaftet hatte, daß ihm von Rechts wegen die Verpflichtung nach Sibirien hätte zu Theil werden müssen, aber Alles schwiegt, denn der damals altmästige Abalja hielt seine schirmende Hand über Annenkov, um der schönen Augen eines Weibes willen, das heißt der Schwester Annenkov, mit der Abala in wilder Erde lebte. Aber nicht genug damit, daß Abala den Erbauer der Transsibasibahn von Scham und Schande rettete, er verschaffte ihm zumindest einen guten Platz, durch Annenkovs Hand gütten und zum großen Theil — hängen blieben.

Am 12. November 1891, dem schweren Notstandsjahre, wo mit über einem Drittel der bauerlichen Bewohner Russlands am Hungertuch nage, wurde der Generalleutnant Annenkov aus Abala's Betrieben zum Leiter der öffentlichen Notstandsarbeiten ernannt, und nicht ganz ein Jahr darauf für seine Verdienste, die er sich bei dieser Tache und Männig des Herrn Abala erworben hatte, zum General der Infanterie befördert.

Ein befehender Rat, aus Abala, Wjatschegradski und Durnovo bestehend, erwirkte den Kaiserlichen Befehl, daß für diese Notstandsarbeiten ein nicht zurückzahlbares Staatskredit von 10 Millionen Rubel eröffnet wurde, die je nach Bedürfnis von dem Finanzministerium aus dem Ministerium des Innern ausgeschüttet wurden, um von legerster Entweder direkt dem Gouvernement überwiesen oder für den Leiter der öffentlichen Arbeiten in den Hauptstädten bereits gehalten zu werden. Da es darauf anfiel, für die Notleidenden unverzüglich Arbeit zu schaffen, eventuell auch unter Hinterzung anderer Staatsinteressen, so wurden dem General Annenkov weitgehende Vollmachten erteilt sowohl für die Aufstellung der technischen und finanziellen Erwagungen, die die vorzunehmenden Arbeiten als auch bezüglich der Verpflichtung dieser Arbeiten.

Man hatte glauben sollen, daß das weitgehende Vertrauen, das dem General notbedürftigen entgegen gebracht wurde, ihm eine Machtung geweckt habe, ganz beiderseits gewisheit, mit dem Gedanke zu sein, das zur Unterdrückung einer schier ungänglichen Not befürwortet war, — aber Raths von alledem tat ein.

In der ersten Zeit konnte sich Niemand ein klares Bild über den Gang der Notstandsarbeiten machen, die Annenkov möglichst als sein Privatgeheimnis behandelte. Man sah nur, daß das ganze Jahr 1892 hindurch ordentlich roch vor sich ging. In folge dessen begann sich das Finanzministerium bald fröhlich zu den öffentlichen Notstandsarbeiten zu verhalten und forderte schon Juni 1892 die Einstellung derselben, da die neuen Ernte heranmache und die Bevölkerung mit den Feldarbeiten vollaus zu thun habe. Bald darauf fandt die Finanzministerium auch auf recht bedeutsame Erscheinungen bei der Leitung der Notstandsarbeiten hinzuweisen, wie z. B. daß im Gouvernement Novgorod die Lieferung von Eisenbahnschwellen mit bedeutenden Verlusten für die Krone einem Unternehmer übertragen sei, daß im Gouvernement Kasan zu den Arbeiten nicht die eigentlich Notleidenden, sondern die begüterte Bevölkerung herangezogen wurde u. s. w., aber das Finanzministerium drang nicht durch . . . Herr Annenkov konnte weiter wirtschaften.

Unter den in Aussicht genommenen Arbeiten waren die bedeutendsten und zugleich diejenigen, bei welchen die meisten Nachtheile vorluden: der Bau von Elevatoren und Gießereien, wofür 2,2 Millionen Rubel bestimmt waren, der Bau eines Kanals Novgorod-Schudnja, von 2 Millionen Rubel veranschlagt, um die Krone von Holz in Kronwaldern und die Bevölkerung befreien. Die aus dem 10 Millionen-Kredit entnommenen Kosten für die Waldarbeiten sollten aber aus dem Erlös des verlusthaften Holzmarktes gedeckt und der verbleibende Reste in die Kronstafte eingezahlt werden, so daß für die sonstigen à fonds perdu zu unternehmenden Notstandsarbeiten die volle Summe von 10 Millionen Rubel zur Verfügung stand.

Der Umgang der Waldarbeiten wurde definitiv auf die Abholzung von 12.000—16.000 Deftzinswald festgelegt und die Ausgaben dafür auf 3.197.074 Rubel, die Einzahlung auf 3.697.000 Rubel (nach der niedrigen Kronstafte) veranlaßt. Es war mithin ein Reingewinn von 200.000 Rubel zu erwarten. Zu der Allerhöchste befästigten Inschrift, die Herr Annenkov für die Leitung der Waldarbeiten befam, wurde festgestellt, daß der Erlös für das verlustige Holzmaterial — die sogenannten „Stammgelder“ — unverzüglich in die Kronstafte einzuzahlen sei.

End November 1892 war Baust der überaus eifigen Täglichkeit Annenkovs der Kredit von 10 Millionen Rubel eröffnet, und Herr Annenkov stand darum ein, ihm für Fortführung der Waldarbeiten weitere Kredite zu bewilligen. Durch kaiserlichen Befehl vom 26. November 1892 wurden

ihm aus dem Volksverpflegungskapital leihweise 700.000 Rubel bewilligt, die er aus dem Verlauf des gefällten Holzes bis zum 1. Mai 1893 zurückzustellen sollte, und ihm außerdem noch 869.386 Rubel zur Verpflichtung gestellt. Zugleich wurde Herrn Annenkov eröffnet, daß die dem Forstamt gehörenden „Stammgelder“ und der Reingewinn von dem Holzgelehrte in Laufe des Jahres 1893 in die Kronstafte einzuzahlen sei, und überhaupt für die öffentlichen Arbeiten keine weiteren Auffrischungen gefordert werden dürften.

Zu dieser Bestimmung rückte Annenkov im August 1893 an den Zaren eine Denkschrift, in welcher er für Mehrausgaben bei dem Bau der Novgorod-Schudnja Chaussee eine Ergänzungskredit von 401.707 Rubel forderte. In dieser Denkschrift bezeichnete Annenkov die „Mehrausgaben“ eigentlich einen über 1.400.000 Rubel, allein er wußte einen Monat später, daß er die Kronstafte in Gründung und Gewinn von 200.000 Rubeln und die Kosten der Bauarbeiten und Gewinn von 200.000 Rubeln benötigt, um die Arbeiten zu schließen.

Die geforderten 401.707 Rubel wurden bewilligt, unter der Bedingung, daß sie aus den sonstigen Baugeldern in die Kronstafte abgenommen werden sollten, und zwar einerseits nur den Betrag des Finanzministeriums, andererseits nur den Betrag der Kronstafte. Am übermittelten Befehl schreibt Annenkov: „Ich eröffne am 7. Februar und geb der Liquidationskommission keine Leinen, um die Hilfe der Gouvernance in Antritt genommen werden müsse, um die Agenten zu ermitteln und sie zur Geldablieferung an die Krone anzuhalten. Herr Annenkov selbst führt fort, Kronogelder im Januar, Februar, März hindurch ganz zuhause einzuziehen und zum Theil für seine persönlichen Bedürfnisse zu verwenden. Es schien so, als ob die Millionen, die bisher durch seine Hand ergangen, ihm die Sicherheit gebracht, seine in Wahrheit entlastige Lage klar zu überblicken. Zur Erklärung seines Thuns antwortete Annenkov der Liquidationskommission, daß er für Arbeiten im Slobotschsker Forst 69.834 Rubel 14 Kop. gezahlt und die Krone deshalb nicht nur nicht ihm zu viel gezahlt habe, sondern er noch aus eigenen Mitteln — 21.115 Rubel 80 Kop. (wie genau) zugesetzt habe. Zum August mußte sich Herr Annenkov dokumentarisch nachweisen lassen, daß erstens die Arbeiten nur 68.834 Rubel 14 Kop. getostet und daß zweitens die Gelder von dem Kaiserlichen Bevollmächtigten des Generals aus dem Erlös für verlaufenes Kronholz gezahlt seien. Der verförmte Zar Alexander III., dem die Erklärungen Annenkovs unterbreitet wurden, vermerkte zu demselben am Rand des Schriftstücks:

„Das ist einfach richtig.“

Wie Herr Annenkov in dem Verlauf von Kronholz verfaßt ist, über den Begriff „Wettschulde“ zu schließen, und sichens, das sich vorzüglich für den Schiffbau eignete, ist einfaches Schmiedekunst, und es ist als bald verfaßt worden. Die Lieferungsverträge, die Annenkov mit dem Kronstafte abgeschlossen, enthalten die Annenkovsche Lieferungsvereinbarung, welche die Kronstafte unter schweren Obrägen (an einen Petersburger Holzhandels sind allein ca. 180.000 Rubel Abstand geacht) gelöst, um nicht gerade ererbliche Verluste zu erleiden. Welche Geschäfte bei den angeblich niedrigen Preisen für verlaufenes Holz gemacht sein müssen, erheit daraus noch mehr, daß die Kronstafte, zu der Annenkov das Holz erhielt, weit hinter den auf den Holzauflösungen erzielten Preisen zurückbleibt. So wurden 1891 in den Notstandsgouvernements im Durchschnitt auf den Holzauflösungen 23 Prozent über die Kronstafte erzielt, 1892 25 Prozent, 1893 25 Prozent. Herr Annenkov sucht sich damit zu reden, daß die Kontrakte nicht er, sondern seine Bevollmächtigten in der Provinz abgeschlossen hätten, aber auch hier ist ihm allemäßig nachgewiesen, daß der größte Theil der Kontrakte in Petersburg von ihm selbst oder seinem nächsten Gehilfen, Ingenieur Wjatschew, abgeschlossen ist.

So ist denn das Gebäude, das Annenkov zu seiner Rettung aufzuführen gedachte, endgültig zuzunehmen. Der Reichskontrolleur, der die schwere Pflicht hatte, noch den verförmten Kaiser den Fall Annenkov darzulegen, schafft seine Ausführungen mit den Worten, daß „seinerseits Wohlgefallen der Verwaltung der öffentlichen Arbeiten der Männer derselben von der Verpflichtung befreien können, über das ihnen anvertraute Werk Rechnung abzulegen“ und daß er der Reichskontrolleur, alle Maßregeln ergehen werde, um die Ausführung zu Ende zu führen. Mit eigener Hand schreibt der Zar dazu: „Ja, ehrlich und widerwärtig ist diese ganze Sache.“

Anwinkt ist Alexander III. gestorben. Ein ökonomisch schickes Annenkov neue Hoffnung zu schaffen. Das alte orientalische Sprichwort nach dem Annenkov und Kompanie bisher gelebt: „Entweder der Herr stirbt oder der Stiel stirbt oder er sterbt.“ Schien ihm noch einmal Glück zu bringen, aber das ist jetzt vorbei. Die Untersuchung ging auch unter Nikolai II. weiter. Um dieselbe noch einmal zu holen, gäb Annenkov zu einem merkwürdigen Mittel. Er versah, wie jetzt gleichzufolge nachgewiesen ist, Herrn v. Kron in Paris mit Material zu dessen bekannter Brochüre: „Monsieur Witte et les finances russes“ in der stillen Hoffnung, durch diese Brochüre einen Skandal heraufzubringen, bei dem die Affaire Annenkov ganz in Vergessenheit geriete. Aber auch diese leichte Hoffnung erwies sich als trügerisch. Die lügenhafte, verleumderische Brochüre regte in Russland keinen Menschen auf, und man befürchtete sich nach wie vor mit dem „Fall Annenkov“.

Dieser Fall hat nun die aus einigen Ministern bestehende „behörde Kommission“, welche die Darlegungen der Reichskontrolle und die Entgegnungen Annenkovs zu prüfen hatte, beschlossen, ihre Thätigkeit einzustellen, da General Annenkov die Rechts die Anklage der Reichskontrolle widerlegen könne. Der Reichskontrolleur hat nunmehr die Aufgabe, dem Zaren dieses Ergebnis nebst seinem abdrücklichen Bericht vorzulegen. Dem Zaren wird es abzuhängen, ob er Gnade für Recht wägen läßt, ob er selbst dem Mannen, der sich an seinem Kaiser und seinem Volle so schwer vergangen hat, eine Strafe auferlegt oder ob er ihn der ganzen Strenge des Gesetzes überantwortet.

* Dieser Fall ist allerlei über die Ursachen geschrieben worden, welche zum Kommandowechsel an der Spitze des G. K. K. geführt haben. Mehr als Mästisch schien es nicht zu sein, deshalb haben wir davon auch keine Notiz genommen. Nun erhalten wir aber eine Zuschrift, durch die die Angelegenheit in der That Interesse erregt. Es wird darin

* Der Zar unterstrich diese Worte zum Zeichen seiner Zustimmung.

gefragt: In der Regel werden die kommandirenden Generale gleich mit der Ernennung ihres Kommandoherren bestimmt, ohne daß gleichzeitig eine Amtseinführungserthrittritt. Die Generalversammlungen in vielen Fällen nötig, einen jüngeren General aus dem Wehr zu nehmen, um ihm das Kommando zu übertragen, die älteren, welche die Qualifikation ebenfalls haben, werden alsdann verständigt, doch darin eine Meinungsverschiedenheit liegt, ob sie für eine Beförderung in denselben Dienstgrad befähigt seien. Die Herren warten also dann das Weiteres ab. So war es noch fürstlich, als der General v. Winterfeld die Führung des Gardekorps erhielt, während die älteren Generale Graf Lindenfeld und v. Bülow ihre Divisionen weiterführten. Haben die älteren Generale die Qualifikation nicht, so reichen sie ihren Abhieb ein, und die Beförderung des vorläufig nur erfolgt erst zu einer höheren Charge, wenn die Vordermannen entbunden gleichzeitig ernannt werden oder abgesetzt werden gegangen sind. Diesmal ist das anders geworden. Der General v. Manteuffel hatte 12 ältere Generale, 1 Generaldeputantur, 3 von ihm, darunter 2 Divisionsgenerale, der Infanterie und der Kavallerie, 1 Oberquartiermeister, 1 Kriegsschule (Württemberg), 1 Generalinspektor, 1 Director der Kriegssakademie, 1 Departements-Director im Kriegsministerium, Stellen, die in der Regel von besonders qualifizirten Offizieren bekleidet werden. Der Gebrünn, von Meiningen, hat sie kommt und sonders überprungen, da er mit dem Antritte der neuen Kommandostellung gleich zum General der Infanterie befördert worden ist. Nach Brauch und Tradition bleibt die genannten 12 Generalleutnants nichts anderes übrig, als ihnen Abhieb nadzusuchen, und man kann gespannt sein, ob es gelingt. Unter diesen Umständen hat der Vorgang in weiteren Kreisen besondere Beachtung gefunden.

* Aus Mainz schreibt unser Korrespondent: Wie bereits telegraphisch berichtet, haben die Centrumsfraktion der hessischen Landtage und der Landesausschuss der hessischen Centrumspartei den Grafen Hompesch ihre Zustimmung zu der vertraglichen Gratifikation zum Geburtstag des Fürsten Bismarck ausgedrückt. Hier ist der volle Wortlaut des einflussreichen Reichstagsabgeordneten:

Hier ist der volle Wortlaut des einstimmig gefassten Beschlusses: „Die Centrumsfraktion der zweiten Kammer des Standes und der Landeskirchensatzung der bethschen Centrumspartei sprechen den Centrumsfraktionen des Reichstages, des Landtages und des Provinzial- und Kreistages der bethschen Centrums eine Abstimmung an, die auf Gratulation zu dem 80. Geburtstage Bismarcks so einstimmig als gelebt hat, nachdem gegnerische Parteien diese Gratulation zu einer politischen Auseinandersetzung mißbrauchen verucht haben. Für die Centrumsfraktion: Waffenburg. Für den Landeskirchensatzung: ...“

Dr. Schmitt. Zu dieser Kundgebung sei bemerkt, daß sie schwerlich bei allen Parteangehörigen im Großherzogthum Billigung finde wird; doch sei zugestanden, daß die gewählte Form nicht verleidet wird.

* Herr Eugen Wolf bittet uns von der Insel Neunio aus, der Kreuzzeitung wieder einmal etwas auf dinger zu klippen. Aus unausgelöschten Motiven will er das Junferblatt seine Gelegenheit vorübergehen lassen ohne Herrn Eugen Wolf in der unmündigen Weise zu begegnen. Selbstverständlich fallen alle diese giftige Weile der Kreuzzeitung meist von Herrn Eugen Wolf zu Boden. Nur um Herrn Wolf auch in der Ferne hin und wieder den Beweis zu liefern, daß das jetzt nicht mehr zu Herrn v. Hammerstein gehörte Organ aller Zünfte und Reichsstände nach wie vor mit ungesehnen Zündstoffen nach der alten, wenn auch nicht in die wählten Schablonen weiterwurfelt, hatten wir ihm die Nummer der Kreuzig, vom 3. Januar d. J. eingesandt. Da dieser Nummer doch das „patriotische“ Blatt die deutliche Gefügung Eugen Wolfs verdächtigt, weil er bei objektiver Prüfung der völkerrechtlichen Situation auf Madagaskar das bestreite Recht auf Seiten Frankreichs, unseres „Erbeindes“, ja noch hatte Herr Eugen Wolf sich für John Bull ins Zeug gelegt, so hätte die Kreuzig gewiß ebenso einen Haar darin gefunden, weil je England unter alter „colonialer Rüderlade“ stand. Manchen Leuten kann man es eben nie recht machen. Herr Eugen Wolf soll sich daher auch damit begnügen, uns mit der Bitte um Berichtigung folgende kurze Erwiderung zugehen zu lassen:

gehen zu lassen: **(+) Cilaos, Insel Reunion, 22. Februar 1895.**
Auf das Gewünsch der Kreuzzeitung nur folgende kurze Replik.
„Als ich seinerzeit Wissmann vertheidigte, schrieb sie, ich suchte einen neuen Posten für mich. Als ich Soden angriff, weil er ein

Kenilworth.

Die Hanauer Gmelin-Industrie und die Franzosen
Es ist bekannt, doch in Hanau die Gmelin-Bürokratie in Mitleidenschaft. Die Goldschmiede in Hanau ist dadurch durch 72 Verleihungen, von diesen entfallen 19 auf den Grobhersteller, und es sind in dem geläufigen Jahr 1868—1869—265 Patenten eingetragen, die bei der Reichs- und Landespatentenbehörde eingetragen sind. Die Betriebe der Gmelin-Bürokratie sind mit 265 Arbeitern beaufsichtigt, darunter 100 Geschäftsräume, mit 265 Arbeitern beaufsichtigt. Auf alle diese Kunstgewerbeanstalten ist als bedeutendste die dortige Königliche Zeichenakademie von Bedeutung. Dem Einfluß, welche ihrer Wirkungen machte die gegenwärtige Leiter, Herr Professor Max Bierweise, der durch seine bildnerische Tätigkeit sowohl, sowie durch sein bei Kunftslehrerstilen entwickelehumoristische Talent unter Kunstfreunden sehr geschätzt wird, noch heimliche Erinnerung steht, an dem Rechte im Kaiserreich, ein deutsches Reichs- und Provinzialwappen, die hier hergestellte königliche Wappen, zu leisten und das Ausbildungswerk auf eine höhere Stufe zu führen, hatte er durch seine hervorragende Mitwirkung an der großen Albenwerk-Ausstellung, dem Geschehen der großen Städte zu Vermählung des letzten Kaiserpaars, erweisen.

Vor 80 Jahren übernahm er die Direktion der Hanauer Zeichakademie, deren Eröffnung in das Jahr 1772 fällt. Schon seit mehr als 100 Jahren war die Akademie eine der ersten in Deutschland, denn zwei Jahrhunderte hatte in dem Orte in Folge der Einwanderung von Hugenotten und Wallonen, die in der Juwelier- und Goldschmiedearbeit sehr geschickt waren, die Edelmetall-Industrie einen hohen Aufschwung genommen. Siehe oben, wie die Hanauer Goldschmiede von Hofstein für eine dantobare Ausfahrt, und dazu kann ich Ihnen die Gründung der Zeichakademie als das als geeignete Mittel. Bei diesem Anlaß 1859-1860 erfolgte Reorganisation wurde sie in eine Fachschule umgebildet, in welcher der Unterricht auf alle funksinnverdächtige Zweige und auf das Bauhandwerk ausgedehnt wurde. In der Schule verfügt über einen Verwaltungsbau von 800 Quadratmetern und darüber einen großen Saal, der für 300 Personen Platz bietet, um eine reiche Sammlung von praktischen Schmuckstücken. An dem Unterricht nehmen Schmieden Theil und deshalb ist auch eine Tischlafette angegliedert. Wie in anderen Kunsthäusern findet hervorragende die Unterweisung im perspektivischen Zeichnen, Anatomie, in funksinnverdächtigen Zeichnen und im Malen, nach der Natur hat. Besondere Pflege wird jedoch der Goldschmiede gewidmet, und daher gewinnt die Akademie an Bedeutung, wenn die in den dienten Zweigen beschäftigten Lehrlinge ausgebildet werden, und dies hat einen großen Einfluß auf die Hanauer Edelmetall-Industrie.

seitliche, wenn sie es Mängel an Patriotismus vor. Als ich die fachfeindlichen Misslungen gegen die Engländer vertheidigen mußte, schaute mir das ich war sehr besorgt, daß ich meine Einblicke in die Sache so sehr für schädlich, unbrauchbar hielt ich mich für fragwürdig. Ich bin dann doch ein bißchen hart." Ein gewisser heiterer Dr. Schiff-Nielsen beharrte es nicht auf dem ersten Punkt, und so kam es, daß wir uns in der Folgezeit, 65 würden 20,000, ja sogar 100,000 Männer abgesondert werden, wenn es nötig ist ein Feind zu schaffen. Die Angleichung müßte mit einem Male erlebt werden. In der That lautete aus Kubo sehr ungünstige Nachrichten. Macero bereitete mit Unterflutung und 25 andern ein, umfahrt die Errichtung einer pro-

Einer besonderen Kritik dieser Aussäße bedarf es nicht. Derartige unqualifizierte Behauptungen richten sich selbst. 25 anderen Anführern die Errichtung einer probatorischen Regierung vor, um die Steuern zu erheben. Ein der Kammer ergriff Salmeron das frühere Kabinett

* Von Anfang an hat bei uns nicht der geringste Zweifel darüber bestanden, daß die bedauerliche Ablehnung der Bismarckshung im Reichstag von den gegnerischen Parteien für ihre Zwecke ausgenutzt werden würde. Auch gestern Abend

L. Havana. 29. März. (Dereplica der Central News of Germany.) Zahlreiche Einflüsse des letzten Aufstandes sind damit begütezt, welche die unmittelbare des Guet zu tun haben, er zu einem organischen

Eine französische Intrigue.
(Privat-Telegramm des Berliner Tageblatts)

(Privat-Telegramm der Berliner Börsenzeitung.)
Paris, 29. März.
Die sozialistische *Petite République* brachte gestern eine
Mitteilung die trotz ihrer Abhängigkeit in den Couloirs der Kammer
vom Abgeordnetenhaus in Budapest beschloß auf Antrag
Auszuschließen, die Petitionen betreffend die *Incarceration*
der Konsulat-Koalition um das Archiv einzubereiteten.

* Der neueste afrikanische Konflikt zwischen England und Frankreich, der, wie bereits gemeldet, durch das

Der letzten Sitzung des *Übertrittsrath* wohnten
hauptsächlich der Präsident der Republik, Saure, und der
Ministerpräsident Ribot bei. Das Blatt ergöhzte nun,
unter Beispielen von vielen Details, eine fremdländliche Ver-
einigung, die, wie
scheinbar zweier französischer
hervorgekommen ist, beschäftigte
Der Unterstaatssekretär des
Auswärtigen S. C. Edw. A.
Expeditionen im Niger
gestern das englische Unterhaupt

Der unterstaatsliche des ausländigen Sitzes Greifswald, die Niger-Kompanie habe die Regierung nachrichten, daß zwei große französische Expeditionen auf dem

personen (!), dass dem Kriegsstab beihalten, habe eine fremden Wolfsföft in der Rue de l'Ulle Mittheilungen über die Sichtung zulassen. Die Wolfsföft habe darauf eine drittsche Drohle an die von ihr vertretene Macht abgefandt, die Deutsche sei auf das Ministerium gelangt, und da der Kriegsminister den Schluss befiehle, gefordert werden.

Die Erzählung founte sich nur auf die deutsche Wolfsföft.

Die Erzählung founte sich nur auf die deutsche Wolfsföft.

chaft befreien, welche die einzige Hoffnung in der Rue de la Ville ist. Sie kann natürlich nur Opp'schützeln oder Heilester ver-
wischen, obgleich sie zum Überflug in den Abendhunden offiziell
dementiert werden ist, erhalten heute die unbekannten Gewissens-
männer des Blaues ihre Mittelungen noch aufrecht, als der Vorfall ist nur dadurch von besonderem Interesse, als er zeigt,
wie welchen Mitteln die Cöwipersonen die Regierung gearbeitet
sind. Es ist klar, daß die Cöwipersonen nur die Abiog, die ihm inhalt-
lichstescheinende Persönlichkeit nur seine in England geborene Gemahlin
seien soll.

Der Schae habens behauptet heute, die alberne Verleumung stamme aus reaktionären Cliquen; jedenfalls hat Ribot gestern Recht gehabt, dach er auf das Anwerbieten von Deputirten, die Angelegenheit in der Kammer zur Sprache zu bringen, um ihm Gelegenheit zu einem Denunz zu geben, jede dardrige Rechtfertigung ablehnte.

* Wie ernst die Lage auf Kuba ist, geht aus folgenden Madrider Depeschen deutlich hervor. Der Ministeriatrat befürchtet, gebreite Verstüttungen nach Kuba zu senden, als wurd' prinzipiell entschieden, was Ministerpräsident Canovas del Castillo soll einen Berichtsträger gegenüber geäußert haben, die Ereignisse auf Kuba seien ernster Natur. Alle Mittel müssten anwendet werden, um die Fasce zu tönen.

Noch heute hat in derselben der Handarbeitsbetrieb fast allein die Herrschaft. Als im Jahre 1840 die Maschine in die Erbscheinung trat, und eine Auswanderung der maschinellen Betriebe nach Frankreich und Italien stattfand, das Streben nach Mitleid, das dort die anderen Völker die Deklamation ihres sonst von Frankreich bezogenen darbei bei diesen Konkurrenten genutzt. In dem Bühnentheater überholte die Illusionierung in folgender Weise vollzogen: Es fand Stelle der reizfunktionserfüllenden Aufführung, welche den Werth des Gegenstandes

heim und Ehnbauß hat; das Streben nach Prüfung, das dort die Richtkunst gibt, um das künftige Wesen zu erinnern. Diese war an die Handarbeit gebunden und sie blieb in Europa. Für das Emporischen seine Gold- und Silberwarenbedarf aber die Bezeichnung des amerikanischen Meisters ein hoher Schlag; es ließen nach anderen Absatzgebieten in Schweden, Italien, Frankreich und Spanien. Und dann traten sie in viele Weltmärkte mit der französischen Goldwaren-Industrie, welche auf diesen Gebieten bisher nicht bestanden hatte. Und so entstanden in Europa die Prüfungskunst und die Prüfungswesen.

panauer, denkt nun das Wohl einer zweckmäßigen Verordnung, Frankreich veröffentlichte, welche die Befreiung ausdrückt, die französisch-österreichische Kriegsleitung, welche durch die Befreiung ausdrückt, die französisch-österreichische Kriegsleitung, um in die Hintertheften gebracht werden. Was diese Veröffentlichungen mögen hier einzelne Stellen Platz finden. Sie beginnen mit der Klage: „Noch ein einigen Tagen blühten die Industrien der Zollstädter und Böhmern, wie hatten auf allen Weltmarkten eine unbedeutende und überaus geringe Bedeutung.“ Es wurde mit dem Vorwurf des französischen Kriegsministers nicht „erwähnt, die Weltmarkts-Schwäche bestehen.“

lischen Gewichthaus nicht gefährten, die Weltausstellungen hatten ihren Ursprung noch beflekt. Unsere freunden Kollegen waren von dem Gedanken durchdrungen, daß ihre Arbeiten schwierig mit den unterliegen rivalisieren könnten, bis sie im Jahre 1862 nach der Ausstellung von London die Notwendigkeit erkannten, alle ihre Kräfte zu sammeln und zu vereinigen, aus ihrer Abhängigkeit von der französischen Industrie herauszutreten. Seit dieser Zeit dient in Deutschland und Österreich die mächtige Bewegung für Errichtung von Unternehmensverbünden und den zahlreichen Verbänden von der darüber 80 Jahren. Dann haben die Herren noch andere denkende Fachkollegen beflekt, dort gleich günstige Ausschauungen und daran die handelsgewerbliche Entwicklung gewonnen, und daran die Erfahrung gezogen: die einzigen Gründer, die einzigen Kämpfer, und daran gebliebt, sie waren: die einzigen Gründer, die einzigen Kämpfer, und daran lebten, die in einem französischen Hofe aufgewachsen, und daran ist es, die diejenige unserer Nachbarn ist.

Frankreich notwendig, sich eine Fachschule zu schaffen, ähnlich jenen, die in Deutschland und Österreich entstanden sind. R. 11. P. Die vierte Ausstellung der *Moët & Chézy*, des Sektkellerei *Y et C. et C.* begrenzte sich auf militärisch-idealistische *S. A. C.* in Paris, ist zwar klein — nur 100 Nummern umfassend — aber einen günstigen Einblick. So bombastisch und widerborstig als „Sark“ als Übertricht einer mythischen Geheimwelt beschreibt, den er im Grunde ganz allein bildet, so praktisch nützlich ist er als Ausstellungsinventar. Er weist die Künster selbstherrlich und den unabhängigen Volkstheten abhängig auf, beginnend, als noch *Georges de la Rochefoucauld*

200

Beschlüsse der Sachverständigen-Kommission. Von 29. d. ab werden 4prozent Norddeutsche Pfandbriefe Serie I und II, die per 1. Juli 1895 geändert sind, unter Serie III, die unverändert ist, getrennt notiert. Von 1. April 1895 werden sich die Nutzen für Kapitalgegenstände-Aktien nur für solche Aktien auf welchen jetzt zur Auszahlung gelangende Quote von 125 M. per Aktie Gesamtdeckzahlung 1375 M. geahndet werden.

Die 4½ prozent Hypothekar-Pfandbriefe der Agrarischen Central-Sparkasse werden demnächst eingeführt.

Die Societas Immobiliare Italiana hat in Bezug auf die zweite Zahlung der Kupons ihrer in Deutschland eingeholten Obligationen abermals Vorschläge gemacht, über die die längere Verhandlungen entspinnt dörfen. Am 1. April ist der Kupon der Obligationen fällig. Ob derselbe eingeholt werden muss, unter diesen Umständen als fraglich angesehen werden.

Die gegenwärtige Aera der Fusionen zeitigt hoheren Funktionsgerichte. So verlautete heute von einer Vereinigung der Schlesischen Bankvereine mit der Posener Central-Aktion-Bank. Erschlich kommt ein solches Projekt in Betracht.

Besitzwechsel. Das unter dem Namen Ausstellungspark in der Hasenheide belegene Terrain ist vom Militärskusu an ein Konsortium unter Führung des Herrn Wilhelm Wolf für 3 Mill. M. verkauft worden. — Das Grundstück ist von dem Herrn Bauer Albert Ehran aus Hohendorf angekauft. Ferner haben die Besitzer den Besitzwechsel auf 12/13 Kurfürstendamm 114, gegenüber dem Bahnhof Halensee, Kalvinstrasse 27.

Kurssteigerungen an der Wiener Börse. Am 21. d. sind die Liquidationskurse in Wien festgestellt worden. In den früheren Monaten der nunmehr längere als ein Jahr dauernden Hausspäne haben sich nun so intensive Wertsteigerungen vollzogen, daß im Februar d. J. die Börsen geschlossen hierzu: was man sich erwartet, spielt sich gerade in den Tagen der Februarliquidation an der Wiener Börse jene turbulente Szene ab, welche die Folge ungewöhnlicher Engagementslösungen eines mit Unsummen von Effekten operierenden Grosskonzerns war. Die Massenabgaben für Rechnung der waghalsigen Anleger riefen eine solche Dilettanz hervor. Der Preisnachlass neuer Handel haben bekanntlich die Mithilfelehrung über das grosse Verstaatlichungsprogramm der Regierung gegeben, und aus diesem Grunde ruhte auch das Schwergewicht der Befreiung auf dem Eisenbahnmärkte. Die nachstehende Tabelle gewährt eine Übersicht der wesentlichen Kursveränderungen in Wien innerhalb des letzten Monats.

Liquidationskurse vom

27. März 26. Februar Differenz

	27. März	26. Februar	Differenz
Kreditkarten	407	393	+ 14
Länderbank	294	284	+ 10
Unionbank	332	318	+ 14
Staatsbank	440	382	+ 58
Landesbank	143	104	+ 9
Buchstichträder Lit. A	1450	1400	+ 50
B	570	523	+ 47
Nordbank	3520	3440	+ 80
Nordwestbank	296	290	+ 26
Elberfelder	263	272	- 11
Groß-Königlicher	285	270	+ 15
Lemberg-Czernowitz	331	308	+ 23
Prag-Duxer	104	92	+ 12
Pardubitzer	221	210	+ 11
Rumpf	595	565	+ 35
Rumpf-Kraemer	272	294	- 22
Parlmoser	233	310	+ 23
Waffenfabrik	364	330	+ 34

Northern Pacific-Eisenbahn. Die Brutto-Einnahmen der dritten Märzwache ergeben gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres eine M. h. e. i. n. a. m. von 35,271 Doll.

Bei der Canadian Pacific-Eisenbahn beginnen die Bruttoeinnahmen im Februar 992.000 Doll. die gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres, gegen den Februar 1894 ein Plus von 32.000 Doll. auf. (Die Erhöhung in Einnahmen der Bahn wird von den Aktiengremien der Bahn, die ihre Besteit in einiger Zeit so sehr entwertet haben, sehr willkommen gehissen werden.)

Köln, 29. März. (Privat-Telegramm.) Die Stadtvertretungen von Bonn und Köln haben beschlossen den Ausbau der Eisenbahnlinie von Köln-Wesseling nach der Stadt Köln unter der Leitung von 805.000 M. Bonn 240.000 der Landkreis Köln 177.000 M. der Landkreis Bonn 1.777.000 M. die Kosten auf 1000 M. entfallen.

Bern, 29. März. (Privat-Telegramm.) Der Standort fällt weiter nachstehende Beschlüsse: Die Wahl von Eisenbahndirektoren steht ausschliesslich dem Verwaltungsrath zu; dem Bundesrat steht die Recht zu, Beschlüsse der Eisenbahn zu erlassen, oder der Vertrag wird aufzulösen, welche Landesinteressen vertreten werden, aufzuführen. Die Bahnsektion kann hingegen an die Bundesversammlung, nicht an das Bundesgericht rekurrieren. Die Beschlüsse der Generalversammlung müssen dem Bundesrat vor der Vollziehung der Kenntnis gebracht werden; diejenigen Aktionäre, welche weniger als sechzig Tage nach dem Inkrafttreten des Gesetzes ihre Aktien in das Aktienkonto eingehen lassen, werden das Stimmrecht. In der Schlussabstimmung wurde das Gesetz mit 27 gegen 10 Stimmen angenommen.

Russische Eisenbahn-Tarife. Für die Zeit vom 27. März bis 15.37. Novr. d. J. sind für Getreidetransporte, die nach Danzig und Königsberg bestimmt sind, von der General-Tscherkassy der Fastow-Eisenbahn von den russischen Staaten Rybinsk und Orel die alten deutschen S. G. bestabthaben. Die Tarifverhältnisse sind bestimmt worden; und zwar betrifft diese Erniedrigungen von Tscherkassy 1½ Kop. pro Rd. (Die oben genannten russischen Stationen sind für den deutsch-russischen Getreideverkehr von erheblicher Bedeutung.)

Petersburg, 29. März. (W. T. B.) Die Eisenbahn Moskau-Jaroslaw-Archangel ist ermächtigt worden, die Städte grösstenteils 4prozent Obligationen zu emittieren von 50000000 Roublen für den Bau der Archangel-Kreislinie. (Wenn die Meldung zutrifft, dass die Anleihe in russischer Valuta aufgenommen werden soll, ist zu vermuten, dass sie in erster Reihe für den russischen Markt bestimmt ist. D. Red. d. Hand.)

Petersburg, 29. März. (W. T. B.) Wie verschiedene Meldungen melden, ist definitiv beschlossen worden, den Wirkungsort des Reichs-Bauernbank auf das baltische Gouvernement umgedreht zu werden. Ein Punkt, der in der gegenwärtigen Vorausversuchungen ausgeführt für eine Eisenbahnverbindung Nord-Kaukasien mit Transkaukasien über Manizha, Nevinnomyskaja, Sachum, Senaki.

○ 1893er Mexikaner. Die Entscheidung des Börsen-Kommissariats über den Prospekt ist verlagert worden.

Spanische Finanzen. Einem Reuter-Telegramm aus Madrid zufolge, erklärte der neue spanische Finanzminister Alvarez Reverte, dass er zur Herstellung des Gleichgewichtes zwischen dem neuen Anstieg der Währung und den gegenwärtigen Vorrücksversuchungen ausgeführt für eine Eisenbahnverbindung Nord-Kaukasien mit Transkaukasien über Manizha, Nevinnomyskaja, Sachum, Senaki.

Betriebs-Ausweise. Österreichische Sudbahn 19. bis 25. März 838.861 F. 47.781.

Prämien-Notizen vom 29. März. Alex. Löwenherz Nach.

	Vorprämie		Rückprämie	
	April	Mai	April	Mai
Credit	254/533/558	256/534/558	—	—
	04/3/4	5/4/4		
Lombarden	—	—	—	—
Diskonto	—	—	—	—
Handelsantheile	—	—	—	—
Wertpapieren	—	—	—	—
Harperne	140/3/51/5	143/4/53/5	137/3/50/5	—
	2/2/2	3/2/2	2/2/2	
Dochumer	147/3/56/5	148/4/54/5	—	—
	2/2/2	3/2/2		
Laura	—	132/3/5	126/2/5	125/3/5
Russ.	—	—	—	—
Ungarn	220/3/5	221/4/5	—	—
Marienburger	—	—	—	—
Italiener	—	89/4/5	77/4/5	—

Gold, Silber, Banknoten. Berlin, 29. März.

	April		Mai	
	St.	St.	St.	St.
Diskonto	—	—	—	—
Handelsantheile	—	—	—	—
Wertpapieren	—	—	—	—
Harperne	140/3/51/5	143/4/53/5	137/3/50/5	—
	2/2/2	3/2/2	2/2/2	
Dochumer	147/3/56/5	148/4/54/5	—	—
	2/2/2	3/2/2		
Laura	—	132/3/5	126/2/5	125/3/5
Russ.	—	—	—	—
Ungarn	220/3/5	221/4/5	—	—
Marienburger	—	—	—	—
Italiener	—	89/4/5	77/4/5	—

Banknoten. Berlin, 29. März.

	April		Mai	
	St.	St.	St.	St.
Diskonto	—	—	—	—
Handelsantheile	—	—	—	—
Wertpapieren	—	—	—	—
Harperne	140/3/51/5	143/4/53/5	137/3/50/5	—
	2/2/2	3/2/2	2/2/2	
Dochumer	147/3/56/5	148/4/54/5	—	—
	2/2/2	3/2/2		
Laura	—	132/3/5	126/2/5	125/3/5
Russ.	—	—	—	—
Ungarn	220/3/5	221/4/5	—	—
Marienburger	—	—	—	—
Italiener	—	89/4/5	77/4/5	—

Banknoten. Amsterdam, 29. März.

	April		Mai	
	St.	St.	St.	St.
Diskonto	—	—	—	—
Handelsantheile	—	—	—	—
Wertpapieren	—	—	—	—
Harperne	140/3/51/5	143/4/53/5	137/3/50/5	—
	2/2/2	3/2/2	2/2/2	
Dochumer	147/3/56/5	148/4/54/5	—	—
	2/2/2	3/2/2		
Laura	—	132/3/5	126/2/5	125/3/5
Russ.	—	—	—	—
Ungarn	220/3/5	221/4/5	—	—
Marienburger	—	—	—	—
Italiener	—	89/4/5	77/4/5	—

Banknoten. Berlin, 29. März.

	April		Mai	
	St.	St.	St.	St.
Diskonto	—	—	—	—
Handelsantheile	—	—	—	—
Wertpapieren	—	—	—	—
Harperne	140/3/51/5	143/4/53/5	137/3/50/5	—
	2/2/2	3/2/2	2/2/2	
Dochumer	147/3/56/5	148/4/54/5	—	—
	2/2/2	3/2/2		
Laura	—	132/3/5	126/2/5	125/3/5
Russ.	—	—	—	—
Ungarn	220/3/5	221/4/5	—	—
Marienburger	—	—	—	—
Italiener	—	89/4/5	77/4/5	—

Banknoten. London, 29. März.

	April		Mai	
	St.	St.	St.	St.
Diskonto	—	—	—	—
Handelsantheile	—	—	—	—
Wertpapieren	—	—	—	—
Harperne	140/3/51/5	143/4/53/5	137/3/50/5	—
	2/2/2	3/2/2	2/2/2	
Dochumer	147/3/56/5	148/4/54/5	—	—
	2/2/2	3/2/2		
Laura	—	132/3/5	126/2/5	125/3/5
Russ.	—	—	—	—
Ungarn	220/3/5	221/4/5	—	—
Marienburger	—	—	—	—
Italiener	—	89/4/5	77/4/5	—

Banknoten. Wien, 29. März.

	April		Mai	
	St.	St.	St.	St.
Diskonto	—	—	—	—
Handelsantheile	—	—	—	—
Wertpapieren	—	—	—	—
Harperne	140/3/51/5	143/4/53/5	137/3/50/5	—
	2/2/2	3/2/2	2/2/2	
Dochumer	147/3/56/5	148/4/54/5	—	—
	2/2/2	3/2/2		
Laura	—	132/3/5	126/2/5	125/3/5
Russ.	—	—	—	—
Ungarn	220/3/5	221/4/5	—	—
Marienburger	—	—	—	—
Italiener	—	89/4/5	77/4/5	—

Banknoten. Wien, 29. März.

	April		Mai	
	St.	St.	St.	St.
Diskonto	—	—	—	—
Handelsantheile	—	—	—	—
Wertpapieren	—	—	—	—
Harperne	140/3/51/5	143/4/53/5	137/3/50/5	—
	2/2/2	3/2/2	2/2/2	
Dochumer	147/3/56/5	148/4/54/5	—	—
	2/2/2	3/2/2		
Laura	—	132/3/5	126/2/5	125/3/5
Russ.	—	—	—	—
Ungarn	220/3/5	221/4/5	—	—
Marienburger	—	—	—	—
Italiener	—	89/4/5	77/4/5	—

Banknoten. Wien, 29. März.

